

A3

Bewerbung

Initiator*innen: Daniel Eliasson (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf)

Titel: Daniel Eliasson

Foto



PDF



Meine Bewerbung für Platz 14 auf der BVV-Liste

Liebe Freund*innen,

in was für einem Bezirk wollen wir eigentlich leben?

Diese Frage werden sich in den kommenden Monaten viele Menschen in dieser Stadt stellen – an der Wahlurne oder beim Ausfüllen ihrer Briefwahlunterlagen. Ich bin überzeugt: Die bündnisgrüne Antwort darauf ist und bleibt die richtige: Ein Steglitz-Zehlendorf mit Charakter. Mit Zusammenhalt. Ein Bezirk, in dem das Leben gut ist – in dem man sein kann, wie man ist, glauben kann, was man will, lieben kann, wen man will. Ein Steglitz-Zehlendorf, das jede und jeder Heimat nennen kann.

Dieses Versprechen ist für ganz Berlin, aber eben auch für uns hier im Südwesten in Gefahr. Ein gutes Programm ist ein wichtiger Schritt, aber es ist nicht genug, um den Trend umzukehren. Es braucht auch das richtige Personal: Nicht naiv, aber mit einem klaren idealistischen Anspruch. Nicht vorlaut, aber auch nicht duckmäuserisch. Eine Fraktion, die Erfahrung und Aufbruch vereint. Die sich klar und mutig hinstellt und den politischen Führungsanspruch hier im Bezirk voller Zuversicht aufrecht erhält.

Ich möchte auch in den nächsten Jahren helfen, diesen Anspruch zur Realität zu machen und bewerbe mich deshalb auf Platz 14 der BVV-Liste.



Meine Motivation: Aus Glauben für Verantwortung

Tikkun Olam – hebräisch für „Reparatur der Welt“ – ist ein Prinzip aus der jüdischen Philosophie, das Menschen zur aktiven Mitgestaltung einer gerechteren Gesellschaft verpflichtet. Die Grundidee: Die Welt ist unvollständig und voller Brüche – und es ist die Aufgabe jedes Einzelnen, durch konkretes Handeln zu ihrer Heilung beizutragen. In der Moderne wurde daraus ein Leitbegriff für soziale Gerechtigkeit und politischen Aktivismus: Politik zu machen ist demnach kein Privileg, sondern eine ethische Pflicht – der Auftrag, Unrecht zu beseitigen, Ungleichheit abzubauen und Verantwortung für das Gemeinwohl zu übernehmen.

Wir Grünen wissen: dieser Planet, unsere Gesellschaft, unsere Stadt brauchen Fürsorge und Engagement, um zu heilen.

Grüne Politik mit Biss

In den vergangenen fünf Jahren habe ich immer wieder gezeigt, wie ich meine Stärken als Politiker für die Fraktion und für unsere grünen Anliegen einsetzen kann:

Ich bin jemand, der gerne und leidenschaftlich diskutiert – und dessen Interesse an der Debatte besonders dann wächst, wenn die Positionen weit auseinanderliegen. Dann braucht es nämlich die besten Argumente. Diese Freude an der Auseinandersetzung verbinde ich mit dem Willen, Dinge wirklich zu bewegen – und mit der Bereitschaft, dafür auch unbequeme Wege zu gehen.

Mit unseren Zählergemeinschaftspartnern von SPD und FDP habe ich über die Jahre belastbare, verlässliche Beziehungen aufgebaut. Beziehungen, auf die wir auch in schwierigen Momenten zurückgreifen konnten. Koalitionsarbeit bedeutet für mich, Menschen mit den richtigen Argumenten vom richtigen Weg zu überzeugen – und dabei auch selbst offen zu bleiben, wenn das bessere Argument auf der anderen Seite liegt. Wer nie umdenkt, lernt nicht dazu.

Aber das bedeutet keine Beliebigkeit. Es gibt Positionen, die für mich und für uns als Grüne nicht verhandelbar sind – und bei denen ich nicht lockerlasse. Das hat die Debatte um die Umbenennung der Treitschkestraße gezeigt. Mit gezielter Pressearbeit, engen Kontakten in die Stadtgesellschaft und einer klaren politischen Strategie habe ich die CDU nicht nur unter Druck gesetzt – ich habe sie in eine Situation manövriert, aus der es für sie kaum einen gesichtswahrenden Ausweg mehr gab. Am Ende blieb ihr nichts anderes übrig, als der Umbenennung zuzustimmen: nach dreißig Jahren schwarz-rechter Borniertheit ein längst überfälliger Schritt, den wir erkämpft haben.

Ich bewerbe mich für die BVV-Liste, weil ich diese Arbeit fortsetzen will – mit demselben Engagement, derselben Überzeugung und dem Wissen, dass wir als Fraktion am stärksten sind, wenn jede und jeder das einbringt, was sie oder er am besten kann. Ich möchte auch die nächsten fünf Jahre mit einem großen Netzwerk, mit geschickter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und mit scharfen Argumenten für die grüne Sache in Steglitz-Zehlendorf kämpfen.

Über mich

Ich wurde 1997 in Berlin als Sohn jüdischer Kontingentflüchtlinge aus der ehemaligen Sowjetunion geboren. Seit 2000 lebe ich in Steglitz. Neben meinem abgeschlossenen Studium des Medienmanagements habe ich in unterschiedlichen Bereichen gearbeitet, unter anderem im Einzelhandel, in Startups, im Mittelstand und in NGOs. Seit 2019 bin ich Mitglied von Bündnis 90/Die Grünen, seit 2022 Bezirksverordneter in Steglitz-Zehlendorf und seit 2023 stellvertretender Fraktionsvorsitzender. In der BVV arbeite ich ganz besonders am Haushalt und sozialen Themen. Der Kampf gegen Antisemitismus, antimuslimischen Rassismus und andere Formen von Diskriminierung ist mir seit jeher ein großes Anliegen.

- 1997 in Berlin geboren
- seit 2000 Steglitzer
- Nichtschülerabitur
- BSc Medienmanagement & Kommunikation
- seit 2015 Mitglied der Kreuzberger Initiativer gegen Antisemitismus (KIgA e.V.)
- seit 2019 Mitglied von Bündnis 90 / Die Grünen
- seit 2020 Delegierter des KV Steglitz-Zehlendorf zu verschiedenen Gremien (LA, LDK, BDK, Wahlversammlung)
- seit 2022 Bezirksverordneter in Steglitz-Zehlendorf
- seit 2023 dort stellv. Vorsitzender der bündnisgrünen Fraktion
- seit 2023 Büroleiter von Tonka Wojahn, MdA
- seit 2025 Mitglied der Nahostkommission von Bündnis 90 / Die Grünen
- Direktkandidat für den Wahlkreis Steglitz-Zehlendorf 2 zur Abgeordnetenhauswahl 2026

Mehr über mich: www.daniel-eliason.de